„Das kann ich dir jetzt wohl sagen — an Will."

„Mein Gott! ist es möglich? An Will? Das ist sonderbar; dann sag' ihm, wir seien quitt — hörst du, Marie? und nun lebe wohl." — Noch einmal reichten sie sich die Hände, und dabei drückte er einen langen, heißen Kuß auf ihre Wangen, den sie schnell und schüchtern erwiderte.

„Es ist der erste Kuß, den ich vergebe," flüsterte sie, und eilte den Hügel hinunter. Der lange Jörg aber lehnte an die Eiche und schaute ihr nach, wie sie da unten über den Moorgrund, wie eine Elfe durch das glitzernde Mondlicht, dahin sprang. Es ward ihm gar wundersam trüb zu Muthe. Er glaubte noch immer ihren Athem zu fühlen, und die Lippen brannten ihm noch von dem Kusse, nach welchem er Monden lange geschmachtet, dessen Versagung ihn zu den tollsten Streichen getrieben hatte.

„Der erste Kuß," murmelte er, „der erste und der letzte. O glücklicher Will!" Ein schwerer Seufzer dehnte seine zusammengepreßte Brust auseinander. Erschrocken fuhr er zusammen und schaute umher. Von dem Herrenbauern war keine Spur mehr zu entdecken; der mußte sich schon lange fortgeschlichen haben. Alles um den Jörg herum war so still, wie auf einem Friedhofe: hier die alte knorrige Eiche, da unten der Moorgrund, drüben das Dorf und dort hinten der finstere Busch — Alles lag still und todt im silbernen Glanze des Mondes da.

Der wilde Jörg nahm seinen Hut ab und schwenkte seiner Heimath — dem Mutterhause drüben, vielleicht auch dem glücklichen Brautpaare — ein langes Lebewohl zu; dann drückte er den Hut tiefer in die Stirne, bis über die Augen herab, als schäme er sich vor dem Mondlichte der Tropfen, die darunter hervorglänzten, und eilte in lang ausgehohlten Sätzen dem Busche zu.

Wir brauchen nicht erst noch zu erzählen, daß Will nach acht Tagen von Marie und ihrer Mutter das Jawort erhielt. — Die Geschichte von dem Schuldbriefe wurde im ganzen Dorfe ruchbar und auf die verschiedenste und sonderbarste Art erzählt. Der Herrenbauer aber ließ sich Nichts anmerken und blieb so stolz, wie zuvor. Die Lindenwirthschaft wurde nun freilich nicht mehr auf der Abtei ausgeboten, sondern blieb das unangefochtene Eigenthum der bisherigen Besitzerin. Und der lange Jörg? Von dem hat man seither in der ganzen Gegend Nichts mehr gehört.

Der Sultan.

„Der Sultan lebt in Saus und Braus" sagt ein bekanntes Kneiplied und es mag in früheren Zeiten damit auch den Nagel auf den Kopf getroffen haben — heute aber ist es ungemüthlicher mit dem Herrscher aller gläubigen Mohamedaner-Seelen bestellt.

Der jetzige Sultan führt ein Leben, wie es schlimmer der durch ein anderes Lied berühmt gewordene Damokles nicht gehabt haben kann, über dessen Haupte bekanntlich das schneidige Schwert an einem Pferdehaar hing. Sultan Abdul Hamid ist als Mensch betrachtet mit gutem Willen beseelt und von den edelsten Absichten durchdrungen und fröhnt auch nicht den vielen im Orient herrschenden häßlichen Lastern. Als er den Thron bestieg, — an den sich noch die Erinnerungen an des verstorbenen Abdul Aziz blutiger Scheere, an Murad's Giftfläschchen und an andere unheilverkündende Gespenster knüpften, war sein Gemüthszustand ein gesunder. Kaum aber bekleidete die Herrscherwürde den neuerwählten Sultan, als auch die Furcht vor Verschwörungen und Aufständen, bittere Enttäuschungen und Erfahrungen, der unglückliche Krieg, schwere Niederlagen und nimmer enden wollende Reibereien und Anfeindungen die Nerven des gutmüthigen aber wenig energischen Monarchen zerrütteten.

Eine Art Verfolgungswahnsinn bemächtigte sich des Unglücklichen, der nunmehr keine zwei Tage nach einander in demselben Bette zu schlafen wagt, dem alle Speisen und Getränke, selbst der Tabak von Anderen vorgekostet werden müssen, aus Furcht, es könne etwa ein Tod und Verderben bringendes Gift in heimtückischer Absicht verborgen sein.

In seinen vertrautesten Personen erblickte Abdul Hamid die grausamsten Verschwörer, in ganz nebensächlichen Zufällen erblickt er die Anzeichen eines geplanten Meuchelmordes.

Der Sultan, der leider ein so geringes Maaß von Kenntnissen sich erworben hat, daß der Schüler einer deutschen Volksschule ihm den Rang abläuft . . . läßt sich vom Aberglauben des Islams und diesen Hohlköpfen lenken und leiten. In den Händen der letzteren ist er eine Puppe, der durch Drahtzüge die nothwendigen Bewegungen mitgetheilt werden. Daß das ungläubige Europa bestraft werden müsse — ist in diesen Kreisen stehende Redensart, an deren ungeheuerlichen Widersinn auch nur im Entferntesten zu denken, Niemandem einfällt.

Es ist wohl kein großes Wunder, wenn es danach im Volke auch nicht viel besser aussieht. Geradezu traurig sind die Verhältnisse im niederen Beamtenthume und noch trauriger in dem von letzterem ausgesogenen Volke. Bestechung obenan, Betrügereien und Unterschlagung nicht zum wenigsten, Faulheit und Niederträchtigkeit gang und gäbe, Dummheit allgemein.

Wohin das Auge blickt — da sind auch häßliche Bilder des Zerfalls und der Zerrüttung zu sehen. Sie zerstören mit ewig und stetig nagendem Zahne das einst so mächtige Reich der Osmanen.

Wünschen die Obersten und Aerzte Bezahlung, wünschen die Krankenhäuser Heilmittel, so heißt es stets: paramis jok — wir haben kein Geld.

Und in den Provinzen gar laufen die Soldaten in Säcken und mit nackten Beinen umher und verkaufen Flinten und Säbel — um sich Brod zu kaufen und nur nicht zu verhungern.

Ein reinigender Wind hätte in diesem modernden Moraste viel — sehr viel aufzuräumen — so viel, daß selbst ein Orkan vor der Aufgabe zurückschrecken müßte!

Verschiedenes.

* (Kreuzotterbiß). In diesem Sommer zeigte sich die einzige giftige Schlange Deutschlands, die Kreuzotter, in den Allgäuer Torfmooren sehr zahlreich Vor 8 Tagen wurde ein 16jähriges Mädchen der Gemeinde Beuren, als es eben Torf sammelte von solch einer Natter in das erste Glied des Zeigfingers der rechten Hand tüchtig gebissen. Das Mädchen wusch die Wunde mit Wasser aus und wurde alsbald zu einem Wundarzte geführt, erkrankte aber bedenklich. Die Hand schwoll bis an den Ellbogen auf, die Kranke bekam große Schmerzen, schweren Athem, schwarzrothe Flecken an der aufgedunsenen Hand und heftiges Fieber. Heute ist sie außer Gefahr, aber sehr matt. Die Wunde eitert und blutet noch.

* Ein St. Galler Witz. Ein reicher Innerrhoder Bauer hatte seinen Sohn in der Rekrutenschule in St. Gallen besucht und sich gegenüber einem St. Galler Herren unzufrieden über das Befinden seines Sohnes dahin geäußert: „Mein Franzsepp hätt im Rekrutenkurs wenigstens 7 Pfund im G'wicht ab'gnob." „Das ist ganz natürlich," erwiderte der St. Galler, „denn i der Kaserne müend sich d'Rekrute wäsche!"

* (Neue Eisenbahnschwellen aus Glas) Welches Material ist zugleich stark, dauerhaft, der Verwesung nicht ausgesetzt und den Angriffen der Insekten sowie den klimatischen Einflüssen trotzend? — es ist Glas — und darum macht H. L. Bucknall in Bayswater, England, seine Eisenbahnschwellen in mannigfachen Formen aus gegossenem Glas und nimmt darauf Patente.

Aus einem französischen Badeort wird folgendes Histörchen erzählt. Ein höchst elegant gekleideter junger Mann wird bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof von dem Stations Gensd'armen ersucht, ihm nach dem Polizeibureau zu folgen. Dort empfängt ihn der Vorsteher mit den Worten: „Sie sind mir von Paris aus als Falschspieler signalisirt. Ich will ihnen zwar nicht den Besuch des Kasinos verbieten, erkläre ihnen aber, daß ich Sie überwachen lassen und in dem Augenblick, wo Sie eine Karte berühren, ausweisen werde." Der junge Mann verbeugte sich und ging. Nach 14 Tagen fand er sich aus freien Stücken wieder auf dem Bureau ein, wo er den Vorsteher mit den Worten anredete: Ich komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, und thue dies mit um so größerem Vergnügen, als ich mit dem hübschen Gewinn von 20,000 Frcs. von hier abreise." — Der Vorsteher stutzt. „Ich habe zwar," fährt der junge Mann fort, „selber nicht gespielt . . . . . aber auf meine lieben Kameraden gewettet."

Handel und Verkehr.

Stuttgart. [Tuchmesse u. Wollmarkt.] Während dem Einräumtag das Wetter nur zum Theil günstig war, gestaltete sich der 19 August, als erster Verkaufstag der dießjährigen Tuchmesse zu einem vollen Regentag, unter dessen Einfluß die Kauflust nicht recht zur Geltung kommen zu wollen schien; den Verkäufern in den Buden soll dieß am meisten fühlbar geworden sein. Im Vorjahr waren 223, heuer 195 Käufer vertreten. Dieselben brachten zur Messe in die Halle: Tuch, Buckskin 2c 5 500 Stück im Werth von M. 485 000, gegen 6935 im Vorjahre; in die Buden: Tuch, Buckskin, Flanelle 2c. 6300 St. im Werth von 345 000 M., gegen 6197 Stück im Vorjahr. (In der Halle waren dießjährig außerdem vertreten: feinere Flanelle, Filze und konfektionirte Filzröcke, in den Buden: Strickgarn, Unterhosen, Unterjacken). Der Umsatz beträgt heuer in der Halle: 2700 Stück = 243 500 M, in den Buden: 3400 Stück = 170 000 M., zusammen 6100 Stück = 413 500 M, gegen 6446 Stück mit 547 400 M. Gesammterlös im Vorjahr; die Preise waren insgesammt niedriger als die fernd erzielten. — Dem Wollmarkt wurden zugeführt: 24312 Pfd. Wolle und hievon umgesetzt: Lammwolle 5358 Pfd. im Preise von 93 bis 120 M. pro Ztr. Schafwolle 17 592 Pfd. im Preis von 73 bis 150 M. pro Ztr.

(S. M.)

Winnenden den 21. Aug. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt ist wohl als der stärkste in diesem Jahre zu bezeichnen. Es waren im Ganzen etwa zugeführt: 800 Paar Ochsen, 1000 Stück Kühe und 60 St Schmalvieh; gehandelt wurde sehr lebhaft, namentlich in Fettvieh. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 66 Karolin; überhaupt haben die Preise im Ganzen etwas angezogen. Auch der Schweinemarkt war stark befahren, und wurden die zu Markt gebrachten circa 250 Paar Milchschweine sämmtlich verkauft, das Paar zu 8, 9 bis 12 M. — Ebenso war die Zufuhr von Schnittwaaren und Langholz bedeutend und beinahe sämmtliches verkauft. — Der Schrannenverkehr war gut, und war namentlich schon ziemlich viel neuer Dinkel und Gerste zugeführt, welche einen etwas niedrigeren Preis als alte Frucht erzielten. — Ein Pfund Butter kostete 80—90 Pf., ein Ei 5 Pf. (N. T.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. August. Kernen 10 M. 23 Pf. Dinkel 7 M. 6 Pf. Haber 7 M. 58 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Waizen — M. — Pf Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 23. August.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	19—23
Englische Souvereigns . .	20	39—44
Russische Imperiales . .	16	71—76
Dollars in Gold	4	18—21

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 100 — Donnerstag den 28. August 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnanz 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem der neu ernannte Schultheiß Sachs von Reichenberg am 23. d. M. beeidigt und in sein Amt eingewiesen worden ist, so wird solches hiemit bekannt gemacht.

Den 26. August 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher,
betreffend die bevorstehenden Einquartierungen.

Die Ortsvorsteher der Gemeinden, welche Einquartierung erhalten werden, werden auf die seit dem Jahr 1877 unverändert gebliebene, im Murrthalboten von 1877 Nr. 71 veröffentlichte Amtsvergleichungstaxe, welche beträgt:

für militärische Quartier-, Vorspann- und Botenleistungen:

A. für Dach und Fach.

	im Sommer	im Winter
1) für 1 General 2c.	4 Mark — Pf.	5 Mark — Pf.
2) „ 1 Oberst, Oberstlieutenant, Major u. s. w.	2 Mark 50 Pf.	3 Mark 50 Pf.
3) für Hauptleute 2c.	2 Mark — Pf.	3 Mark — Pf.
4) für Feldwebel 2c.	— Mark 40 Pf.	— Mark 60 Pf.
5) für Portepeefähnriche, Unteroffiziere u. Soldaten bei Verpflegung vom Quartiergeber	— Mark 20 Pf.	
ohne Verpflegung	— Mark 30 Pf.	
6) für Reit- und Zugpferde sammt der erforderlichen Streu, für jedes Pferd	— Mark 20 Pf.	

Hievon kommt die vergütete Staatstaxe in Abrechnung.

B. für Verpflegung:

1) für Unteroffiziere, Soldaten und Rekruten, ein täglicher Zuschuß zu der jeweiligen Staatstaxe für jeden Mann 35 Pf., wovon entfallen

auf das Frühstück	5 Pf.
„ die Mittagskost	20 Pf.
„ die Abendkost	10 Pf.

Einschließlich der Staatstaxe wird nun im Ganzen vergütet

für das Frühstück	20 Pf.
„ die Mittagskost	60 Pf.
„ die Abendkost	35 Pf.

2) für Krankenverpflegung in Privathäusern oder in bürgerlichen Heilanstalten das Doppelte obigen Zusatzes.

C. für Vorspannen:

Hierzu kommen die Vergütungssätze der nächst höheren Classe für die Amtsvergleichungstaxe in Anwendung.

Bei einer Entfernung von mehr als 2 Meilen (15 Kilometer) wird ein Zusatz von ½tel für jedes weitere Kilometer gemacht, wobei es gleich ist, ob auswärts übernachtet werden muß oder nicht.

D. Bei Botenleistungen:

für je 1 Kilometer der Entfernung hin und zurück:

bei Tag	18 Pf.
„ Nacht	25 Pf.

E. Für 1 Wacht- oder Kanzleizimmer:

pro Tag	1 Mark — Pf.
mit Heizung	1 Mark 40 Pf.

aufmerksam gemacht. Bezüglich der Vorspannen wird auf den mit der Oberamtspflege abgeschlossenen Vertrag hingewiesen.

Den 27. August 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September können bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der unterm 28. Juni d. J. gegen den Dienstknecht Gottlieb Reinfrank von Backnang wegen Körperverletzung erlassene Vorführungsbefehl.

Den 26. August 1879.

Der Untersuchungsrichter: Bertsch.

Sulzbach, Gerichtsbezirk Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Wenninger, Bauers von Lautern, kommt am

Samstag den 13. Sept. 1879,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Sulzbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Auf der Markung Lautern:

48 m Wohnhaus,
29 m Hofraum
77 m die Hälfte an einem zweistock. Wohnhaus,
1 a 25 m Scheuer,
14 m Backofen,
02 m Brunnen
2 a 34 m Hofraum
3 a 75 m eine zweibarnige Scheuer mit Stallung und Streuhütte,
3 a 37 m Baumacker hinter der Scheuer,
6 a 88 m Gras- und Baumgarten in den Gärten beim Weiler,
10 a 51 m Gras- und Baumgarten allda,
24 a 40 m Acker in Großäckern,
1 ha 69 a 60 m Acker und Wiese in Großwiesen,
14 a 41 m Wiesen in Rauwiesen,
1 ha 24 a 74 m Wald im Vogelherd,
51 a 13 m Wald in Wölzklinge,
23 a 03 m Wald allda.

Den 23. Aug. 1879.

K. Amtsnotariat Murrhardt. Betz.

Backnang.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Oestreich Ungarn.

Nach Ministerial-Verfügung vom 8. d. M. ist die Ein- und Durchfuhr lebenden Rindviehs, sowie frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oestreich-Ungarn nach Württemberg verboten, und ausnahmsweise nur den Landwirthen der Oberamtsbezirke Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee u. Wangen gestattet, Nutz- und Zuchtvieh der grauen Montafuner Raße, welches aus seuchenfreien Bezirken von Tyrol und Vorarlberg stammt, und nicht für den weiteren Handel, sondern zur Weide, oder Einstellung innerhalb der bezeichneten Oberamtsbezirke bestimmt ist, nach Württemberg einzuführen, was den Gesammtgemeindeangehörigen zufolge oberamtlichen Erlasses vom 18. d. M. im Murrthalboten Nr. 97 noch besonders zur Kenntniß gebracht wird.

Den 26. August 1879.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Neue holländische Häringe

empfiehlt **C. Weismann.**

Backnang.

Schweizerkäs,

feine vollfettige Waare empfiehlt **L. Höchel jr.**

2 eiserne **Kunsthäfen** verkauft Gerichtsdiener **Maier.**

Backnang.

Ein sehr schönes trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **G. Müller,** Bäcker.

Burgstall.

Ein hochträchtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Chr. Knödler.**

Backnang.

2 Handlanger

sucht sogleich Ipser **Mayer.**

Backnang.

Neue holländische Häringe,

pure Milchner, empfiehlt **F. M. Breuninger's** Wwe.

Lehrer, Beamte, Kaufleute, Agenten, die sich nebenbei mit dem Vertrieb einiger gediegener, billiger u. leicht absetzender Prachtwerke befassen wollen, belieben sich unter Angabe guter Referenzen an Ludwig Magg in Constanz (Baden) zu wenden. Hohe Provision und coulanteste Bedingungen werden zugesichert.

Backnang.

Geld-Antrag.

650 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen Wer? sagt die Redaktion.

Backnang.

Ein jüngerer auf Möbelarbeit geübter **Arbeiter** kann sogleich eintreten bei **A. Jäger,** Schreiner, Walke.

Backnang.

Ein Lehrling

kann sofort in einer **Bäckerei** eintreten und ertheilt Auskunft die Redaktion d. Blattes.

Backnang.
Nächsten Samstag den 30. d. M. bin ich mit einer großen Parthie

schöner Läuferschweine

im Gasthaus z. Waldhorn anwesend, welche ich meinen werthen Kunden als besonders preiswürdig empfehlen kann.

Hoffmann aus Cannstatt.

Prüfet und behaltet das Beste.

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fachwissenschaftlicher Kenntniß ausgesucht,** je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet**, und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen** Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepreßt, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Produkte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wallrad Ottmar Bernhard** in München bereitete

Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitätsprofessoren und vieler berühmter Aerzte,** ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel.**

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesetzt, u. nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandtfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen** Preis von 4 M., 2 M., und M. 1.5 per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präservativmittel** in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichem Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten Aechten **Bernhardiner** Alpenkräuter-Liqueur von **Wallrad Ottmar Bernhard** und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in:

Backnang bei **Apotheker Meuret.**

Pförchverleihungsprotokoll
vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Eichscheine
vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig**, aber wirklich gehaltvoll **Ueberall als vorzüglich anerkannte**

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut erträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von **H. A. Beischlag,** Augsburg. Alleinige Niederlage bei Hrn. **L. D. Uebelmesser,** Seifensieder in **Backnang.**

Mädchen-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt wird ein Mädchen, welches sämmtlichen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, gesucht.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Backnang.
Eine Wohnung
vermiethet **Rosine Schramm**
von Großhöchberg.

Althütte-Sechselberg.

Krieger- Verein.

Sedansfeier
Sonntag den 31. August:
1) Tagwache, Salven.
2) Allgemeiner Kirchgang.
3) Mittags gesellige Unterhaltung bei gutem Bier im Walde am Schulhaus von Althütte, (bei schlechter Witterung zu Wirth **Burkhardt**). Hiezu sind Freunde und Gönner der Kriegervereinssache von Nah und Fern freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Donnerstag Kronprinzen

An den Murrhardter Luftkur-Gast.

Gib Acht mein lieber Luftkur-Mann
Auf das, was ich dir sagen kann.
Du flieh'st großstädtisches Gewimmel,
Und hier erzürnt dich so ein Lümmel,
Der lustig läßt sein Lied erschallen
Mit spät und frühem Peitschenknallen.

So komm' mit mir und wart nicht lang
Der neuen Riesbergstraß' entlang,
Such Du Dir dort ein Plätzchen aus
Zu bauen Dir ein schönes Haus.
Die schönste Aussicht hast ins Land,
Dazu die Luft aus erster Hand.

Es stört Dich dort kein Hundgebell
Und auch nicht mehr das Peitschgeknäll,
Bring' noch der Gäste viel hinauf,
Mehr Häuser will ich bauen auf,
Dann hört auch auf das Räsonniren
Und unsere Straß' wird sich rentiren.

Schau Du in meine Werkstatt klein,
Dort kann ich ruhig schlafen ein,
Denn Arbeit, Müh' bis zum Erschlaff'
Dies bringt mir einen guten Schlaf.
Auch müde Glieder noch von allen,
Da höre ich kein Peitschenknallen.

Quartier-Billets
Quartier-Listen
vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Visitenkarten
werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Frachtbriefe
empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

Die neuen Reichsjustizgesetze.

Einleitung.

Die große nationale Aufgabe: Ein Recht für ganz Deutschland zu schaffen ist noch nicht voll und ganz erreicht. Zwar treten vom 1. Oktober ab die neuen großen Justizgesetze ins Leben — jedoch beziehen sich diese nur auf die Verfassung und das Prozeßverfahren.

Aber damit ist schon viel erreicht, künftighin, vom 1. Oktober ab an, wird im ganzen deutschen Reiche von einheitlichen Gerichten nach einheitlichen Bestimmungen verfahren werden — gleich, ob am Fuße der Alpen oder am Strande der nordischen Meere.

Rüstig wird gegenwärtig daran gearbeitet, ein deutsches bürgerliches Gesetzbuch zu schaffen — ist auch dieses vollendet, dann wird der ideale Gedanke der deutschen Rechtseinheit in der nackten Wirklichkeit vollendet, wird das langersehnte Ziel erreicht sein.

I.
Gerichtsordnung.

Es haben in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vier übereinanderstehende Gerichte in folgender Reihenfolge zu entscheiden:

1) die Amtsgerichte,
2) die Landgerichte,
3) die Oberlandesgerichte,
4) das Reichsgericht.

Beibehalten werden von den alten Gerichten die Rheinschifffahrts-, Elbzoll-, Gemeinde- und Gewerbegerichte

Von den Amtsgerichten.

Die Amtsgerichte sind mit Einzelrichtern besetzt. Vor sie gehören die Ansprüche (inbegriffen Handelssachen und Wechselsachen), deren Gegenstand an Geld oder Geldeswerth die Summe von dreihundert Mark nicht übersteigt. Ferner sind den Amtsgerichten zugewiesen alle Streitigkeiten, wenn der Werth des streitigen Gegenstandes auch höher, die zwischen Vermiethern und Miethern, Gesinde-, Dienst- und Arbeitsverhältnissen, zwischen Reisenden und Wirthen, Fuhrleuten oder Schiffern entstehen. Die Amtsgerichte sind ferner zuständig für das Zwangsvollstreckungs- und Arrestverfahren, das Entmündigungsverfahren, das Vertheilungsverfahren und für den Konkurs.

In amtsgerichtlichen Prozessen gebrauchen die Parteien sich keines Rechtsanwalts (Advokaten) zu bedienen. Sie sind befugt, ihre Rechte persönlich wahrzunehmen, oder durch einen beliebigen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Es ist jedoch die Bestimmung getroffen, daß Winkeladvokaten, das heißt Solche, welche ein Geschäft aus dieser Vertretung machen, vom Gerichte zurückgewiesen werden können.

Von jedem amtsgerichtlichen Urtheil kann Berufung an das Landgericht eingelegt werden, jedoch nur binnen der Frist eines Monats.

Für die Verhandlung und Entscheidung von Strafsachen werden bei den Amtsgerichten Schöffengerichte gebildet.

Die Schöffengerichte bestehen aus dem Amtsrichter als Vorsitzenden und zwei Schöffen.

Das Amt des Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

Von den Landgerichten.

Die Landgerichte werden mit einem Präsidenten und der erforderlichen Zahl von Directoren und Landrichtern besetzt. Bei den Landgerichten werden Civil- und Strafkammern gebildet. Die Handelsgerichte, welche aufgehoben sind, durch „Kammern für Handelssachen" ersetzt. Vor die Civilkammern, einschließlich der Kammern für Handelssachen gehören alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, welche nicht den Amtsgerichten zugewiesen sind.

Die Civilkammer besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern (Landrichtern). Die Kammern für Handelssachen werden gebildet aus einem rechtsgelehrten Richter als Vorsitzenden und zwei Kaufleuten als Beisitzenden. Durch diese Einrichtung werden Handelsstreitigkeiten nach kaufmännischen und juristischen Grundsätzen behandelt und entschieden. Für den Handelsstand ist das ein großer Fortschritt.

Das Landgericht entscheidet bei Berufungen und Beschwerden, welche aus den vor dem Amtsgerichte verhandelten Prozessen hervorgehen, sowie in allen Sachen, deren Werth 300 Mark übersteigt.

Der Umfang der vor die Kammern für Handelssachen gehörenden Streitigkeiten ist wesentlich eingeengt worden, das neue Gesetz gestattet nur dann die Zuständigkeit, wenn ein Anspruch gegen einen Kaufmann aus Geschäften geltend gemacht wird, die auf Seiten beider Parteien Handelsgeschäfte sind, ferner in Wechselklagen, Klagen aus den Rechtsverhältnissen zwischen den Mitgliedern einer Handelsgesellschaft, zwischen den Procuristen, den Handelsgehilfen und Bevollmächtigten und dem Principal, dem Handelsmakler und den Parteien, Klagen wegen des Schutzes von Marken, Mustern und Modellen und aus den Rechtsverhältnissen des Seerechts — aber immer unter der Voraussetzung, daß der Betrag 300 Mark überschreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Nachrichten.

* Am 23. August wurde von der evangelischen Oberschulbehörde
die Schulstelle in Eckenweiler, Bez. Tübingen, dem Schullehrer Stiefel in Steinberg, Bez. Murrhardt,
die 2. in Fichtenberg, Bez. Gaildorf, dem Unterlehrer Götz in Mühlhausen a. E., Bez. Vaihingen, übertragen.

* Für die Bahnstrecken Stuttgart—Böblingen—Horb—Calw—Stuttgart und Stuttgart—Böblingen—Horb—Plochingen—Stuttgart kommen vom 1. k. Mts. Rundreisebillete in Ausgabe.

Tagesereignisse

Deutschland

Württembergische Chronik

Backnang den 27. August. Die Einquartierung, welche unsere Stadt am 4. und 5. Sept erhält, wird, nach einer Mittheilung aus 43 Offizieren, 86 Unteroffizieren und 657 Mannschaften mit 275 Pferden bestehen. Ferner erhält der Stab der 21. Infanteriebrigade, der des Infanterieregiments Nr. 125, der des Ulanenregiments Nr. 19 und der der 13. Artilleriebrigade und schließlich der Stab und 2 Batterien der I. Abtheilung Feldartillerie hier Quartier, was uns den seltensten Genuß verspricht, einige ausgezeichnete Militärkapellen hier zu hören.

§§ Backnang den 25. Aug. Heute fand die Uebersiedelung des vor wenigen Wochen zum Ortsvorstande in Reichenberg gewählten hiesigen Stadtschultheißenamtsassistenten Sachs statt.

Nachdem bald nach 12 Uhr auf verschiedenen Gefährten, voran zwei Reiter, deren einem man trotz des blauen langbeflügelten Kittels den früheren, strammen Kavallerie-Unteroffizier ansah, der größte Theil der bürgerlichen Kollegien von Reichenberg und sonstige Freunde des Herrn Sachs hier angekommen und im Gasthaus zum Schwanen abgestiegen waren, versammelte sich dort alsbald auch eine stattliche Anzahl der Mitglieder des Kriegervereins mit andern Bekannten des Scheidenden, um diesem die letzte Ehre durch Begleitung zu seinem neuen Wirkungskreise zu erweisen.

Schon hier entwickelte sich unter den Klängen der trefflich geleiteten, städtischen Musikkapelle eine gehobene Stimmung, die sich auch später — nachdem sich der auf dem Marktplatze ordnende, aus etwa 20 Gefährten bestehende Begleitungszug in Bewegung gesetzt und sein nächstes Ziel, die Parzelle „Jakobshof", Gemeinde Reichenberg, ohne allen und jeden Unfall erreicht hatte — fortsetzte. In den Wirthschafts- und Gartenräumen des mit dem ganzen Gesichte lachenden J. Härle zum Falken gieng es nun sehr animirt zu. Ansprachen, Vorträge der Kapelle und gesangeslustiger Kehlen wetteiferten in bunter Abwechslung mit Toasten und Abschiedsseufzern.

Noch mehr steigerte sich aber der Jubel als unter dem Vorantritt der Musik der größte Theil der Gesellschaft — (einige weniger leicht beschwingte Gäste ließen sich zu Wagen dahin bringen) — sich zu Fuß auf den obern Reichenberg begab, um dort nicht nur in Humpen, Häfen und anderen Geschirren, wie sie bei der überraschten Wirthschaft gerade zu Hand waren, des Bachus Gabe zu genießen, sondern auch vom Schloßgarten aus die herrliche Rundsicht (Stuttgart zu bis zum Aussichtsthurm) und das eben von einem Eisenbahnzug durchschwirrte schöne obere Murrthal zu betrachten und zu bewundern.

Der Abend brachte auch für das nahe Oppenweiler noch eine kurze Nachlese der Fidelität. Die lustigen Gäste ließen sich auch hier noch hören bis mit dem Eintritt der Nacht die Scheidestunde schlug und sich in Backnang die müden Glieder der Gesellschaft zur Ruhe legten, die rüstigeren aber noch im Gasthaus zum Engel zusammenfanden, um weiteren Ohrenschmaus von Seiten der Kapelle zu genießen.

Es war mit einem Wort eine schöne von der Witterung besonders begünstigte Abschieds- und Bewillkommnungsfeier, auf die Herr Sachs mit innerer Befriedigung zurückblicken kann und darf.

Einsender schließt mit dem herzlichen Wunsche, daß es Herrn Sachs und seiner künftigen Gattin in Reichenberg immer wohl ergehen möge.

* In Gaildorf fand vorigen Sonntag ein von der dortigen Schützengesellschaft veranstaltetes Preisschießen statt, welches von auswärtigen Schützen zahlreichen Besuch hatte. Von den ausgesetzten Preisen (Hauptstandscheibe) kam der 1. auf Reitz von Hall, der 2. Kämpff von Backnang, 3. Braun von Backnang, 4. Müller, Gaildorf, der 5. Gust. Stelzer von Backnang.

Stuttgart den 25. Aug. Unter großer Theilnahme aus allen Ständen hiesiger Stadt durfte gestern eine der wohlthätigsten Schöpfungen der letzten Jahrzehnte, das evangelische Diakonissenhaus, die Feier seiner 25jährigen gesegneten Wirksamkeit begehen. Am 25. August 1854 zogen die ersten 4 Diakonissen in das „Hofdiener-Krankenhaus" in der Büchsenstraße ein. Zwölf Jahre wurde in diesem Haus das Werk der Krankenpflege geübt, bis im Jahre 1866 die Anstalt in den schönen Neubau, Forststraße 22, verlegt werden konnte, zu dessen Errichtung edelgesinnte Wohlthäter, vor allem auch aus dem Königlichen Hause, die Mittel zusammengeschossen haben. Die höchstselige Königin Pauline war die erste, Ihre Majestät die Königin Olga ist die jetzige Protektorin der Anstalt, und die beiden erlauchten Frauen haben ihr Protektorat durch eine Reihe wohlthätiger Hulderweisungen bezeichnet. Im Laufe dieser 25 Jahre sind 384 Schwestern eingetreten, 127 sind wieder ausgetreten, 25 gestorben, und 222 gehören dermalen der Anstalt an, um dem unentgeltlichen freiwilligen Dienst der Krankenpflege obzuliegen. — Das gestrige Fest wurde am 23. passend durch einen Akt der Pietät eingeleitet, durch einen Gottesdienst am Grab der in die Ewigkeit abgerufenen Schwestern, welche bei einander auf dem Pragfriedhof ruhen an einem freundlichen Platze, den die Anstalt mit einem schönen würdigen Steindenkmal mit Marmorkreuz hat versehen lassen. Am Abend folgte ein Dankgottesdienst, zu welchem der Verwaltungsrath reichliche Einladungen erlassen hatte, denen auch von nah und fern freudigst entsprochen worden ist. — Am Sonntag fand sodann in der Stiftskirche die Einsegnung von 25 Schwestern, welche ihre 4jährige Probezeit bestanden hatten, statt, ein schöner Abschluß dieser seltenen Feier. Möge der Segen Gottes reichlich ruhen auf dieser Anstalt, welche schon so vielen Familien in den schwersten Stunden Trost und Aufrichtung gegeben hat! (St. Anz.)

— Dem Jubiläum der Diakonissenanstalt folgte das sonst auf den Bartholomäusfeiertag angesetzte, heuer aber wegen des Sonntags, mit welchem der Feiertag zusammenfiel, um einen Tag hinausgerückte Bibel- und Landesmissionsfest. Dasselbe war, wohl wegen der geschäftsvollen und geldarmen Zeit, vom Lande weniger besucht als sonst.

— Das Befinden des Herrn Prälaten Dr. v. Kapff gibt zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß.

Stuttgart den 25. August. Auf dem heute hier eröffneten XX deutschen Genossenschaftstage berichtete der Anwalt Schulze-Delitzsch über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im letzten Jahre; er konstatirte erfreuliche Fortschritte in Bezug auf die Zahl und die Solidarität der Genossenschaften, hob dann soziale und nationale Bedeutung hervor und schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Genossenschaften fortfahren mögen, zur wirthschaftlichen und sittlichen Hebung des Volkes und zur Förderung der Wohlfahrt des Vaterlandes beizutragen. Der Genossenschaftstag nahm sodann die von seinem Anwalt vorgeschlagenen Resolutionen gegen die Gewährung von Real- oder Immobilien-Kredit, die Erhöhung des eigenen Fonds auf ein Drittheil des Betriebsfonds der Kreditvereine und die Bestellung eines Aufsichtsraths zur Kontrole des Vorstandes an. Die Vermischung beider Organe sei durchaus verwerflich. Längere Kündigungsfristen bei Aufnahme fremder Gelder wurden für nothwendig erklärt. Angenommen wurde ein einheitliches Schema für die Geschäftsübersicht, ferner der Antrag der Anwaltschaft auf Zulassung der Aufnahme von Amortisations-Darlehen von Seiten der Genossenschaften unter besonderen Verhältnissen.

— 26. August. Der Genossenschaftstag nahm den Antrag des engeren Ausschusses, betreffend einen Protest gegen die Verdächtigungen der Consumvereine an u. erklärte, es sei die Pflicht aller Genossenschaften, speziell der Vorschußvereine, die Consumvereine als wichtiges Glied in der Kette des Genossenschaftswesens in dem von den Gegnern aufgezwungenen Kampfe aufs Kräftigste zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Consumvereine gut organisirt, tüchtig verwaltet seien und im Princip die Baarzahlung durchgeführt hätten. Ferner lehnte der Genossenschaftstag den Antrag des Kreditvereins in Meißen auf Zulassung der beschränkten Haftpflicht ab und nahm die motivirte Tagesordnung des engeren Ausschusses, die unbeschränkte Solidarhaft als richtige Rechts- und Kreditbasis der Genossenschaften beizubehalten, mit allen gegen 8 Stimmen an. — Zum nächsten Versammlungsort für den deutschen Genossenschaftstag ist Altona bestimmt.

Stuttgart den 26. Aug. Nachdem auf den Antrag des Gemeinderaths Göz die bürgerlichen Kollegien zur Feier des deutschen Nationalfestes am 1. und 2. Sept. wiederum den Anstoß gegeben haben, ist am gestrigen Abend der Festausschuß unter dem Vorsitz des Gemeinderaths Reiniger zusammengetreten und hat sich in hergebrachter Weise in seinen verschiedenen Abtheilungen konstituirt.

* Die Justizernennungen sind erschienen. Zum Präsidenten des Landgerichts Heilbronn ist Kreisgerichtshofdirektor Huber und zum Direktor Obertribunalrath von Koch, zu Landgerichtsräthen die seitherigen Kreisgerichtsräthe und Kreisrichter ernannt. Erster Staatsanwalt wurde Kreisgerichtsrath Oberstaatsanwalt Hochstetter.

Welzheim den 23. Aug. Der Gewerbeverein hat sich kürzlich veranlaßt gefunden, wegen der in Aussicht stehenden Postverbindung von hier auf die Murrthalbahn eine Versammlung zu halten. Da man starkem Zweifel begegnete, ob, im Fall uns von der hohen Postdirektion eine direkte Post nach Fornsbach in Aussicht gestellt, die schon längst als Bedürfniß gewordene Verbindung mit der Nachbargemeinde Gschwend dennoch Berücksichtigung finden würde, erklärte man sich, wenn auch nicht zahlreich, mit dem Projekt über Gschwend nach Fichtenberg einverstanden. Ein Abgang der Post von hier dorthin, nach Ankunft der Lorcher Post, um 9 Uhr wurde als die geeignetste Zeit angenommen. S. M.

Cannstatt den 24. Aug. Die Gattin des Ingenieur Lorch, an welcher bekanntlich vor mehreren Monaten ein Raubanfall in ihrer Wohnung verübt worden ist, kam von Frankfurt a. M. zurück, nachdem sie mit ihrem Dienstmädchen den dort wegen eines gleichen Verbrechens an einem Postbediensteten eingelieferten Hilsenbeck aus Stuttgart als den Attentäter alsbald erkannt hatte.

Eßlingen. Letzten Freitag und Samstag war Herr Oberstudienrath Dorn von Stuttgart hier, um die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen vorzunehmen. Das Resultat ist ziemlich günstig; von 21 Geprüften haben 17 die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erlangt.

Von der Jagst den 25. Aug. Im Alter von 54 Jahren ist gestern in Montigny (Lothringen) der bekannte Großhändler Gg. Riedel, gebürtig aus Oehringen, gestorben. Seine Handelsverbindungen auf dem Gebiete des Viehhandels waren großartig; er machte seine Einkäufe für Paris und London, ebenso wohl in Württemberg wie in Ungarn und Rußland. Als tüchtiger, ehrenwerther Geschäftsmann und biederer Württemberger war er überall geachtet.

Calw den 23. August. Die bürgerlichen Kollegien haben in gestriger Sitzung die Einführung einer Biersteuer beschlossen, nachdem die Stadtschadensumlage auf eine Höhe gestiegen ist, daß solche nicht noch weiter gesteigert werden kann. Ob diese auf 65 Pf. für 100 Hektol festgesetzte Biersteuer einen Einfluß auf unsere Bierpreise haben wird, muß abgewartet werden. (S. M.)

* In Freudenstadt ist am 26. Aug. die Gewerbeausstellung unter großer Begeisterung eröffnet worden.

Wangen. An dem Hause des Weingärtners Ch. Gohl hier ist ein sehr interessanter Weinstock (Isabella) zu sehen. Derselbe ist etwa 6 Fuß hoch einstämmig (einschenklich) und läuft in seiner Verzweigung 90—100 Fuß um das Haus herum und bis in dessen Giebelspitze. Dieser Riesentraubenstock hat dies Jahr 1482 zum Theil schon bläuliche Trauben, welche alle sehr gesund und frisch aussehen.

* Brandfälle. In Oßweil, OA. Ludwigsburg, brach am Sonntag den 24 Aug. Nachts um 11 Uhr Feuer aus, in Folge dessen eine Scheuer sammt Stallungen gänzlich abbrannte. —

Berlin den 25. August. Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Vorbereitungen des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel zur Uebernahme seines neuen Amtes als Statthalter von Elsaß Lothringen sind plötzlich durch eine Mission unterbrochen worden, mit welcher Herr v. Manteuffel, dessen diplomatische Gewandtheit schon mehrfach in schwierigen Lagen mit Erfolg benutzt wurde, betraut worden ist. Herr v. Manteuffel hat den Befehl erhalten, sich nach Warschau zu begeben. In unterrichteten Kreisen bringt man diese Reise mit der nachgerade acut gewordenen Spannung zwischen den beiden Kanzlern, die sich auch auf andere Kreise zu übertragen droht, in Verbindung.

Berlin den 26. Aug. Die Großfürsten Wladimir und Alexis treffen morgen von Kissingen hier ein und begeben sich übermorgen zur Abhaltung von Jagden nach Hubertusstock, von wo sie wieder hieher zurückkehren.

— Das Fußleiden des Kronprinzen erheischt die sorgsamste Pflege und droht langwierig zu werden. Die Begleitung des Kaisers durch den Kronprinzen nach Königsberg ist fraglich geworden. Die Kronprinzessin geht mit den kronprinzlichen Kindern über Triest auf 8 Monate nach Italien.

Westerland auf Sylt (Nordsee) den 22. August. Heute wurde hier mit Musik und Böllerschüssen unter dem Wehen der Flaggen von Deutschland, England und Norwegen die Vollendung der Kabelverbindung zwischen Deutschland und Norwegen über Sylt gefeiert. Das Kabel wurde gelegt im Auftrag der deutschen Regierung von einer englischen Gesellschaft. Deutschlands Verbindung mit Norwegen und Schweden ist durch dasselbe unabhängig gemacht von Dänemark. (Kln. Z.)

Oestreich-Ungarn.

Wien den 25. Aug. Andrassy reist morgen nach Gastein, um Bismarck einen Besuch zu machen. Der Aufenthalt daselbst soll nur einen Tag dauern. Andrassy kehrt gleichzeitig mit dem Kaiser, der in Bruck die Manöver abhält, zurück. Ueber den Zweck des Besuches spricht sich Andrassy dahin aus, er hoffe Bismarck zu überzeugen, daß der Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten keinerlei Aenderung in den Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland hervorbringen werde. Andrassy geht nach Auffassung einiger hiesigen Kreise als Vertrauensmann der Krone gleichsam in öffiziöser Mission nach Gastein.

Rußland.

* Die russische Presse sorgt dafür, daß kein Tag vergeht, ohne daß die deutschen Blätter Gelegenheit hätten, gegen neue Ausbrüche russischen Hasses gegen das Deutschthum Front zu machen. Es werden Angriffe auf Einrichtungen der baltischen Provinzen gerichtet und dieselben des Geheimbundes mit dem Fürsten Bismarck und des Vaterlandsverraths beschuldigt. Die Zeitung stellt die freiwillige Feuerwehr, die sich in allen baltischen Städten gebildet hat, nicht nur als eine staatsgefährliche Gesellschaft hin, sondern auch als eine Brutstätte des Vaterlandsverraths, als Cadres der Aufrührer, welche auf Bismarck's Seite stehend, „im künftigen Kriege mit Deutschland" den vaterländischen Truppen in den Rücken fallen. Der Deutschenhaß treibt ja nette Blüthen!

Bulgarien.

* Der Fürst Alexander von Bulgarien soll mit dem Fürsten Milan zwischen dem 12 und 20. September in Nisch eine Zusammenkunft haben. — Der durch den Brand der Artilleriekaserne in Sofia angerichtete Gesammtschaden wird auf 1½ Millionen Mark veranschlagt.

Verschiedenes.

* In Stetten am Heuchelberg war vom 22. auf den 23 August wie in mehreren anderen Heuchelbergorten das 22. oberschlesische Grenadierregiment, das, in Rastatt garnisonirend, auf dem Marsche zum Manöverfeld im badischen Odenwald begriffen ist, einquartiert. Wir müssen, so wird der Neck. Ztg. von dort geschrieben, den Mannschaften das Zeugniß geben, daß sie, obwohl stramme Soldaten, doch durchweg sehr anständige und äußerst bescheidene Leute sind; von einigen Offizieren aber hatten wir Akte einer Hochherzigkeit zu erfahren, die wohl werth sind, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Ein Lieutenant hörte nemlich gestern Nachmittag von seinem Quartier aus in der Nachbarschaft lautes Schmerzensgestöhne und fand demselben nachgehend eine junge Frau allein und augenscheinlich schwer leidend (ihre Angehörigen waren auf dem Felde mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt). Der Offizier ersuchte sogleich den Stabsarzt, nach der Leidenden zu sehen, was dieser bereitwilligst that und bei der Frau Umstände vorfand, die nach seiner Erklärung in möglichster Zeitkürze eine Operation erforderten, widrigenfalls sie bis heute früh wohl eine Leiche sein würde. Er selbst wollte aber selbstverständlich diese Operation nicht vornehmen, da er die weitere ärztliche Behandlung doch einem Andern hätte überlassen müssen. Von diesen Umständen benachrichtigt, ließ sich sogleich der dem hohen preußischen Adel angehörige Hauptmann v. Sydow sein Pferd satteln und ritt schleunigst nach Schwaigern, um den Hausarzt der Familie, Dr N., zu holen, und bot diesem sogar, für den Fall er kein Pferd besitze, sein eigenes Reitpferd an, damit nur so schnell als möglich der Leidenden ärztlicher Beistand zu Theil werde. Im Besitz eigener Equipage hatte der Arzt nicht nöthig, von letzterem Anerbieten Gebrauch zu machen und der hochherzige Menschenfreund hatte ebenfalls nicht nöthig, den Rückweg zu Fuß zu machen. Da der Hausarzt sofort das Weitere besorgte, befindet sich die Frau vorerst außer Lebensgefahr. Wir aber fühlen uns verpflichtet, den braven Herren, insbesondere Herrn v. Sydow, auch öffentlich unsern Dank für ihre Menschenfreundlichkeit auszusprechen. Ehre dem Ehre gebühret!

* In dem Rothenburger Grenzort Großenried blieb der ledige Gemeindeschäfer Karl in seinem Pferchkarren auf dem Felde übernacht und wurde am andern Morgen früh todt angetroffen. Der Karren überschnappte nämlich rückwärts und der Schäfer hatte das Genick gebrochen.

* Für die Szegediner sind nach dem letzten Ausweis bisher im Ganzen 2 573 961 fl. 46½ kr., somit bereits mehr als dritthalb Millionen eingegangen.

* Pest Brand eines Eisenbahnzuges am 23 Aug. Abends: Ungefähr eine halbe Stunde von der Mauth, auf jener Schienenstrecke, welche die Linie der ungarischen Staatsbahn mit jener der österreichischen Staatsbahn verbindet, stand auf offenem Felde ein Eisenbahnzug mit Petroleum und Kurzwaaren in hellen Flammen. Ein Zug mit 48 Waggons sollte von der einen Bahnlinie auf die andere überführt werden. Drei Waggons hinter der Lokomotive waren mit Petroleum in Fässern beladen; die vier nächstfolgenden mit Waaren allerlei Art. Auf der jäh abfallenden Verbindungslinie merkte der Zugführer, daß der (aus Steinbruch kommende) Train mit rasender Schnelligkeit vorwärts eilte; er gab Kontradampf und versuchte zu bremsen; doch vergebens, die Bremsevorrichtung erwies sich als mangelhaft und am Ende der Verbindungslinie entgleiste die Lokomotive, riß einen Sturzwall mit sich und bohrte sich tief in den Boden ein. Die nachfolgenden Waggons thürmten sich über einander, Wagen und Fässer zerschmetterten, ein Funke setzt das Petroleum in Brand und binnen Kurzem standen acht Waggons mitsammt ihrem Inhalte in Flammen. Vierzig Waggons wurden abgekoppelt, welche durch einen aus Steinbruch kommenden Zug aus der gefährlichen Nähe der brennenden Wagen gerettet und zurückgeführt wurden. Inzwischen brannte, prasselte und flackerte der Eisenbahnzug fort. Nach einiger Zeit waren die von Steinbruch aus signalisirte hauptstädtische Feuerwehr, sowie ein Zug Honved-Infanterie am Brandorte erschienen. Die Feuerwehr suchte dem Brand mit Wasser und Sand Einhalt zu thun, doch vergebens. Der Zug war in ein wahres Feuermeer gehüllt. Um 10 Uhr Nachts währte der Brand noch immer fort. Es sind 600 Meter-Zentner Petroleum und 240 Meter-Zentner Kurzwaaren verbrannt, deren Werth (mitsammt dem des mit zu Grunde gegangenen Materials) über 100 000 fl. betragen dürfte.

Handel und Verkehr.

Ulm a. D. Die nächste Herbstledermesse findet am 15 und 16. Septbr. d. J. in der Markthalle dahier statt. Die Einlagerung des Leders kann vom 13. Septbr. an geschehen und es sind die Anmeldungen hiefür an die Meß Inspektion zu richten.

Wien den 25. Aug. Der internationale Saatenmarkt, der von 5300 Personen besucht ist, wurde heute Vormittag von dem Vertreter des Handelsministers, Sectionschef Arnt, eröffnet. Die internationale Commission wurde durch Wahl constituirt, und Naschauer (Wien) zum Vorsitzenden, Wyngärt (Berlin) und Sting (Stuttgart) zu Vicepräsidenten gewählt. Der von Lenkauf Namens der Wiener Frucht- und Mehlbörse erstattete Bericht über die Ernte Oesterreich-Ungarns beziffert das Erntedeficit der Monarchie bei Weizen auf 9¼, bei Roggen auf 7¼, bei Gerste auf 5 Millionen Hektoliter. Haber hat eine gute, den Durchschnitt mit 2½ Millionen Hektl. überschreitende Ernte. Mit Berücksichtigung der Vorräthe vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfniß der Monarchie bei Weizen auf 3—4, bei Roggen auf 4½ Mill Hektoliter berechnet. Gerste reicht knapp für den eigenen Bedarf aus. In Haber besteht eine Exportfähigkeit von 3 Millionen Zollcentner. Mittags besuchten die Minister des Handels und des Ackerbaues den Saatenmarkt und die damit verbundene Specialausstellung von Maschinen.

Landesproduktenbörse

Stuttgart den 25. August. Die Witterung war in der letzten Woche veränderlich, ohne daß die Erntegeschäfte wesentlich unterbrochen wurden. Auf der heutigen Börse ging der Verkauf schleppend und der Umsatz war gering. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen russ. 23 M., ungar. 23 M. 50 Pf., Kernen alt 24 M 60 Pf., Dinkel 14—15 M., Gerste württ. 18—19 M., Kohlreps 24 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen: Mehl Nr. 1: 34 M. 50 Pf. bis 36 M., Nr. 2: 32—33 M., Nr. 3: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf., Nr. 4: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf.

Repspreise.

Riedlingen den 25. Aug. Neue Zufuhr 62½ Ztr., heutiger Verkauf 63½ Ztr. Durchschnittspreise: höchster 10 M. 40 Pf., mittlerer 10 M. 25 Pf, niederster 10 M. 10 Pf. Gesammterlös 604 M. 75 Pf.

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Freitag den 29. August
Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 101 — Samstag den 30. August 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Das heurige **landwirthschaftliche Bezirksfest** wird nach dem Beschluß der Plenarversammlung **am Samstag den 20. September d. J. zu Unterweissach** abgehalten werden.

Für dasselbe sind folgende Preise ausgesetzt worden:

I. Für Dienstboten.

16 Preise je 10 Mark nebst Ehrenbrief und Bewirthung auf Kosten des Vereins.

Die Bewerber und Bewerberinnen haben

1) durch Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft und gemeinderäthliche Beurkundung nachzuweisen, daß sie, die Knechte seit wenigstens 5, die Mägde seit wenigstens 6 Jahren ununterbrochen bei einer und derselben im Bezirk ansäßigen Dienstherrschaft oder doch bei ein und derselben Familie zur Zeit der Preisaustheilung noch im Dienste stehen und während dieser Zeit durch Treue, Fleiß, **Brauchbarkeit vorzugsweise in landwirthschaftlichen Geschäften** und untadelhaftes sittliches Betragen sich ausgezeichnet haben.
2) Die Dienstjahre zählen nur vom 16. bis 45. Lebensjahre, es ist daher das Alter genau anzugeben, auch anzumerken, ob ledig oder verheirathet, ferner ob wirkliche Dienstmagd oder zugleich Haushälterin? Diejenigen, welche bei Eltern oder Geschwistern dienen, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen; ebenso diejenigen, welche bei Pflegeltern sich befinden, insofern nicht gegenüber von den letzteren ein förmliches Dienstverhältniß stattfindet.
3) Die bloße Unterbrechung der Dienstzeit eines Bewerbers durch seine Aushebung zum Militär benimmt ihm seine Ansprüche auf einen Preis nicht, wenn er nur, sobald sein militärisches Dienstverhältniß ihm dies gestattete, wieder in den alten Dienst getreten ist, und darin, die Zeit vor seiner Einreihung und nach seiner Beurlaubung oder Entlassung vom Militär zusammengerechnet, die festgesetzte Zahl von Jahren (Ziff. 1) zugebracht hat.
4) Diejenigen Dienstboten, die, nachdem ihnen ein Preis schon früher zuerkannt worden, bei der gleichen Herrschaft weitere 6, beziehungsweise 5 Jahre (Ziff. 1), mithin im Ganzen 12, beziehungsweise 10 Jahre ununterbrochen gedient haben, und zur Zeit der Preisvertheilung noch dienen, dürfen wieder als Preisbewerber auftreten.

Die Zeugnisse sind alsbald vorzulegen und sind hiezu gedruckte Formulare von dem Vereinsvorstand zu beziehen.

II. Für Rindviehzucht.

1) Für Zuchtstiere,

a) für solche von 2—4 Schaufeln:

erster Preis	32 Mark
zweiter „	28 „
dritter „	24 „
vierter „	20 „
fünfter „	16 „

b) für jüngere Farren, welche wenigstens ¾ Jahr alt sein müssen:

erster Preis	18 Mark
zweiter „	14 „
dritter „	10 „
vierter „	8 „

2) Für Kühe und Kalbeln,

die entweder trächtig sind oder das Kalb unter sich stehen haben:

erster Preis	24 Mark	fünfter Preis	16 Mark
zweiter „	22 „	sechster „	14 „
dritter „	20 „	siebenter „	12 „
vierter „	18 „	achter „	10 „

Aeltere Kühe, welche schon mehr als 3 Kälber gehabt haben, können nicht konkurriren.

III. Für Schweinezucht.

1) Für Eberschweine,

erster Preis	20 Mark
zweiter „	18 „
dritter „	14 „

2) Für Mutterschweine,

die hochträchtig sein müssen, andernfalls sind die Jungen mit auf den Festplatz zu bringen.

erster Preis	20 Mark
zweiter „	18 „
dritter „	14 „
vierter „	12 „
fünfter „	10 „
sechster „	8 „

Die Bewerber um alle Viehpreise haben durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen, daß sie das Stück entweder selbst in ihrem Stall erzogen oder doch wenigstens ½ Jahr im Besitz desselben sind. Auch haben sie die Verbindlichkeit zu übernehmen, bei Gefahr der Zurückerstattung des Preises das für preiswürdig erkannte Thier vor Ablauf von einem Jahre (bei Eberschweinen ½ Jahr) nicht außer dem Bezirke oder an Metzger zu verkaufen.

Zu Ausnahmen ist die Genehmigung des Vereinsausschusses erforderlich. Mit dem nämlichen Thier, auf das in früheren Jahren ein Preis erworben worden, kann nicht wieder konkurrirt werden, mit Ausnahme der jüngeren Farren, die jetzt als ältere erscheinen können.

IV. Für Pferdezucht, für Stuten mit heuer gefallenen Fohlen:

Erster Preis 20 Mark. Zweiter Preis 18 Mark. Dritter Preis 16 Mark. Vierter Preis 14 Mark.

Die Abstammung der Fohlen ist durch einen Beschälschein oder durch ein Zeugniß eines patentirten Beschälhalters nachzuweisen. Bei den Pferden fällt jedoch die Bedingung, daß sie vor Ablauf eines Jahres nicht veräußert werden dürfen, weg.

V. Für Bienenzucht.

Drei Preise von je 6 Mark. Die Bewerber müssen wenigstens 2 bis 3 gutbesetzte Dzierzon-Wohnungen haben.

VI. Für Preispflügen.

Erster Preis 8 Mark. Zweiter Preis 6 Mark. Dritter Preis 5 Mark. Vierter Preis 4 Mark.

Die Bewerber haben sich wenigstens einige Tage zuvor anzumelden; es liegt in ihrer Wahl, den ein- oder zweistörzigen Pflug zu gebrauchen. Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirthschaftlichen Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder oder an Dienstboten werden die Preise nicht abgegeben.

Das Festprogramm wird seiner Zeit noch besonders in dieses Blatt eingerückt werden.

Als wünschenswerth erscheint es, wenn mit dem landwirthschaftlichen Feste zur Veranschaulichung des Standes der Viehzucht in unserem Bezirke eine **Ausstellung weiterer schöner Thiere** verbunden werden könnte, daher die Einladung hiezu mit dem Anfügen ergeht, daß im Fall einkommender Anmeldungen für geeignete Unterbringung der Thiere bestens gesorgt werden wird.

Desgleichen wird mit dem Feste eine **Ausstellung ausgezeichneter Produkte** des **Acker-, Garten-, Obst- und Weinbaues** verbunden werden, und ergeht auch hiefür die Einladung zu zahlreicher Betheiligung.

Auch werden die verehrlichen **Gewerbetreibenden** des Bezirks eingeladen, sich bei dem Feste durch Ausstellung ihrer in den **land- und hauswirthschaftlichen** Betrieb einschlagenden **gewerblichen Erzeugnisse** zu betheiligen; für gute Verwahrung und Bedeckung der ausgestellten Gegenstände wird Sorge getragen werden.

Den 8. Juli 1879.

Der Vereinsvorstand: Göbel.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlieb Stöcker, gew. Bäckers hier, wird die vorhandene Fahrniß, welche in geringen Mannskleidern, einem Bett, Schreinwerk, sowie in allerlei Hausrath besteht, am

Samstag den 30. Aug. 1879,

von Vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich versteigert.

Liebhaber werden in die Stöcker'sche Wohnung in der obern Vorstadt eingeladen.

Den 27. August 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Großerlach,
Gerichtsbezirk Backnang.

Letzter Verkauf eines Mühl-Anwesens.

Am **Montag den 15. Sept. 1879,** Vormittags 11 Uhr,

kommt aus der Gantmasse des Müllers Christian Seiz von Liemersbach die in Nr. 95. d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, angeschlagen zu 9000 M. und angekauft zu 5100 M. zum letzten Male auf dem Rathhause in Großerlach im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Den 28. Aug. 1879.

K. Amtsnotariat Murrhardt:
Betz.

Reichenberg.
Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei der Verbesserung des hiesigen Rathhauses vorkommenden Bauarbeiten sollen an tüchtige Unternehmer in